

Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen
Band: 3 (1839)
Heft: 12

Artikel: Price's Patent-Apparat der Luft- und Wasserheizung
Autor: Wegmann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-5567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß die Mitglieder des Vereins schweizerischer Ingenieure und Architekten zu diesem Zwecke nach Kräften mitwirken werden.

Nicht so ganz könnten wir mit der Art und Weise, wie für den Fortbestand dieser Schulen gesorgt werden will, einverstanden seyn. Die Opfer, die der Vorschlag des Herrn Leimbacher von den Mitgliedern, und das Schulgeld, das er von den Schülern fordert, könnten, wenn sie auch ausreichten, auf einige Zeit einen tüchtigen Lehrer zu besolden, doch mit der Zeit für beide Theile beschwerlich werden, und so den Fortbestand der Schule selbst gefährden. Angenommen auch, es fänden sich bei den Bauvereinen tüchtige Männer, die dem Zeichnenunterrichte vorstehen würden, so bedarf es doch noch bedeutender Auslagen für Anschaffung hinlänglicher und auch guter Schulumittel. Wir würden demnach, wie schon gesagt, die Entstehung der technischen Zeichenschulen durch die Bauvereine am liebsten sehen; aber so bald dieselben einmal im Gange sind und sich die Früchte zu zeigen anfangen, so sollten die Cantonsregierungen auf den Vortheil solcher Institute aufmerksam gemacht und dieselben darum angegangen werden, durch gesetzliche Schlußnahmen, durch eine fixe Besoldung des Zeichnenlehrers und Ausweisung eines jährlichen Credités für Anschaffung zweckmäßiger Vorlagen und Schulumittel, den unverkümmerten Fortbestand der Bauzeichnungsschule sicher zu stellen.

Wir benutzen diesen Anlaß u. s. w.

Price's Patent-Apparat der Luft- und Wasserheizung.*)

(Vom Architekt Herrn Wegmann in Zürich.)

So ausgezeichnete und bekannte Vortheile die Luftheizung in vielen Beziehungen besitzt, so leidet ihr Credit doch durch den häufigen Vorwurf, daß sie nachtheilig auf die Gesundheit einwirke. Man schreibt es der allzu großen Trockenheit der Luft zu, welches sich schon dem Gefühl sehr bemerkbar mache. Wirklich zeigen auch die hygrometrischen Beobachtungen die trocknere Beschaffenheit der Luft an, in solchen Räumen, welche durch gewöhnliche Luftheizungen mit eisernen Ofen erwärmt werden, woraus man wohl schließen muß, daß die gasförmigen, in der Luft enthaltenen Wassertheile, bei der Berührung mit so stark erhitzten Eisenflächen, sich völlig zersetzen.

Seh es nun, daß allein schon eine gewisse Trockenheit der Luft der Dauer der Gesundheit nicht zuträglich ist, oder daß der rasche Zug, der bei dieser stark erhitzten Luft Statt findet, schädlich ist — genug, die Klage über die ungesunde Wirkung der Luftheizung ist allgemein, nicht unbegründet und häufig Anlaß zu gänzlicher Verwerfung dieser Heizungsart.

*) Herr Wegmann benutzte in der Versammlung schweizerischer Ingenieure und Architekten zu Basel den durch Herrn Ingenieur Zetter von Solothurn gegebenen Anlaß, obige Mittheilung einer in neuester Zeit in England häufig angewendeten verbesserten Methode der Luftheizung zu machen.

Anmerk. der Redaction.

Um so schätzbarer ist die neue Vervollkommnung der Luftheizungen durch den Ingenieur Hrn. Price von Bristol, welcher bei seinem Systeme die bemerkten Uebelstände vermeidet. Von dem Grundsatz ausgehend, die Luft weniger stark, aber um desto anhaltender und in vermehrter Quantität zu erwärmen, bedient er sich hierzu der offenen Wasserheizung, bei welcher mithin das Wasser die Siedhize nicht übersteigen kann, und so gegen alle Ueberheizung der Luft garantirt. Bei diesem Patent-Apparat läßt er die Luft in dünnen Strömen über die ausgedehnten Wände mit Wasser angefüllter eiserner Kisten streichen, welche in Communication mit einem Wärmekessel durch sehr wenig Brennmaterial auf einer gleichmäßigen Temperatur, nahe der Siedehize, gehalten werden können. Die Wirkung dieser Art der Erwärmung verhält sich zu den gewöhnlichen Luftheizungen ungefähr, wie die Wärme von Kachelofen in Zimmern zu der von eisernen Ofen. Die mäßig erwärmte Luft behält ihren Feuchtigkeitsgrad bei; die Einströmung in die Zimmer ist nicht mehr heftig und ungleichmäßig, sondern in angenehmer Gleichmäßigkeit, wie denn die anhaltend gleichmäßige Wärme ein bekannter Vorzug der Wasserheizung ist. — Die Patent-Ofen von Herrn Price haben sich in kurzer Zeit durch ganz England mit bedeutendem Erfolge verbreitet.

Ueber die Heizung von Gefangenschaften mit warmer Luft.

(Vom Baumeister Herrn Jäger in Brugg, Canton Aargau.)

In einem Gefängnisse soll zu Vermeidung besonderer Heizungen und hauptsächlich zur Erzielung einer sichern Ventilation, die Luftheizung angewendet werden. Durch die kalten und warmen Luftzüge und deren Verbindung mit der Heizkammer wird aber eine vollkommene, und eben deswegen unstatthafte, Sprach-Communication aller Zellen unter einander hergestellt. Durch welches Mittel ist nun diese Communication, ohne große Nachtheile für die Heizung selbst, aufzuheben? *)

Es ist vor Allem aus nöthig, daß für jede Zelle ein besonderer warmer und kalter Luftkanal aufgeführt werde. Diese letztern haben unmittelbar über dem Fußboden der Zellen ihre Einmündungen, und werden von da über das Dach, oder auch auf kürzerem Wege, ins Freie geführt und die Ausmündungen so weit als möglich aus einander gehalten. Durch diese Kanäle wird die verdorbene Luft abgeführt.

Die warmen Luftzüge haben ihre Einmündungen, wie gewöhnlich, in dem Scheitel des Gewölbes der Heizkammer, und lassen die warme Luft mindestens 8 Fuß über dem Fußboden der Zellen ausströmen, wodurch erzwengt wird, daß die Gefangenen nicht in den Kanal, sondern nur

*) Diese Frage wurde der Gesellschaft schweizerischer Ingenieure und Architekten, in ihrer Jahres-Versammlung zu Luzern, durch Herrn Baumeister Jäger von Brugg, zur Beantwortung vorgelegt, und in der diesjährigen Versammlung zu Basel von demselben beantwortet.